

**Veröffentlichungen des
Landschaftsverbandes Hildesheim e.V.
Schriftleitung: Ignaz Jung-Lundberg**

Band 17

**Rolf Schoppe
Die Vogelwelt des Kreises Hildesheim**

Rolf Schoppe

**Die Vogelwelt
des Kreises Hildesheim**

Bearbeitet im Auftrag des
Ornithologischen Vereins zu Hildesheim e.V.



Georg Olms Verlag
Hildesheim · Zürich · New York
2006

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung des
Landschaftsverbandes Hildesheim e.V.

Aufnahmen des Einbandes:
Oben: Mittelspecht (E. Bürig); Mitte: Schneidlerscher Graben
in Hildesheim (M. Burgdorf); Neuntöter (E. Bürig); Mühlberg (F. Vogel);
Rechts: Eisvogel (F. Vogel)

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen
des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen.

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© ISO 970

© Georg Olms Verlag AG, Hildesheim 2006
www.olms.de

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier

Umschlagentwurf: Inga Günther, Hildesheim

Herstellung: Druckhaus Köthen, 06351 Köthen

ISBN 13: 978-3-487-13110-8

ISBN 10: 3-487-13110-2

INHALT

Geleitwort	VIII
Vorwort	IX
I. EINLEITUNG	1
II. ALLGEMEINER TEIL	
1. Der Landkreis Hildesheim	
1.1 Abgrenzung und Landschaft	7
1.2 Klima	9
1.3 Gewässer	10
1.4 Pflanzenwelt	12
1.5 Böden und Landwirtschaft	15
1.6 Siedlung und Verkehr	16
2. Landschaften, Lebensräume und ihre Vogelwelt	
2.1 Die Vogelwelt der Lössbörde	19
2.2 Die Vogelwelt der Stadt Hildesheim	29
2.3 Die Vogelwelt des Leine- und Innerste-Berglandes	37
3. Struktur und Dynamik der Avifauna des Landkreises Hildesheim	
3.1 Struktur der heutigen Avifauna	49
3.2 Veränderungen der Avifauna und ihre Ursachen	52
4. Zur Geschichte vogelkundlicher Forschung im Landkreis Hildesheim	61
III. BILDTEIL	71
IV. SPEZIELLER TEIL: DIE VÖGEL DES LANDKREISES HILDESHEIM	
1. Entenvögel – Anseriformes	89
2. Hühnervögel – Galliformes	118
3. Flamingos – Phoenicopteriformes	123
4. Lappentaucher – Podicipediformes	124
5. Seetaucher – Gaviiformes	131
6. Röhrennasen – Procellariiformes	133
7. Kormoranvögel – Phalacrocoraciformes	133
8. Ibissee – Threskiornithiformes	135
9. Reiher – Ardeiformes	136
10. Storchenvögel – Ciconiiformes	146
11. Greifvögel – Accipitriformes	153
12. Falken – Falconiformes	180
13. Kranichvögel – Gruiformes	190
14. Wat-, Alken- und Möwenvögel – Charadriiformes	208
15. Flughühner – Pteroclitiformes	256
16. Taubenvögel – Columbiformes	256
17. Papageien – Psittaciformes	264

18.	Kuckucke – Cuculiformes	265
19.	Eulen – Strigiformes	267
20.	Schwalmvögel – Caprimulgiformes	281
21.	Segler – Apodiformes	284
22.	Rackenvögel – Coraciiformes	286
23.	Hopfvögel – Upupiformes	290
24.	Spechtvögel – Piciformes	293
25.	Sperlingsvögel – Passeriformes	305
 V. LITERATUR		
1.	Buch- und Zeitschriftenpublikationen	473
2.	Weitere Quellen	517
2.1	Internet	517
2.2	Karten.....	517
 VI. ANHANG		
1.	Die Vogelwelt ausgewählter Lebensräume	521
1.1	Die Vögel des Asbostteiches	521
1.2	Die Vögel der ehemaligen Bockenemer Zuckerfabriksteiche und ihrer Umgebung	522
1.3	Die Vögel der Kiesteiche und Leinewiesen bei Brüggen	524
1.4	Die Vögel des Bungenpfuhls bei Hildesheim	526
1.5	Die Vögel der Fischteiche Derneburg/Astenbeck und ihrer Umgebung	528
1.6	Die Vögel des Erlenbruches in Hildesheim	530
1.7	Die Vögel des NSG Gallberg	533
1.8	Die Vögel der Giesener Berge	534
1.9	Die Vögel der Gronauer Masch	535
1.10	Die Vögel der städtischen Grünanlagen Hildesheims	538
1.11	Die Vögel des Hohnsensees in Hildesheim	541
1.12	Die Vögel der ehemaligen Pülpeteiche Oestrum	543
1.13	Die Vögel der Sieben Berge und Vorberge sowie ihrer Randbereiche	545
1.14	Die Vögel des Söhrer Mühlenbergs	546
1.15	Die Vögel des Steinbergs bei Hildesheim	547
2.	Siedlungsdichte-Untersuchungen	551
2.1	Vogelbestände agrarisch genutzter Flächen	551
2.2	Vogelbestände bebuschter Wiesen- und Halbtrockenrasenflächen	560
2.3	Vogelbestände von Hecken und Baumzeilen	562
2.4	Vogelbestände von Feldgehölzen	565
2.5	Vogelbestände in Wäldern	574
2.6	Vogelbestände von Feuchtgebieten	579
2.7	Vogelbestände gemischter Flächen	581
2.8	Vogelbestände in Siedlungen und innerstädtischen Grünflächen	582
3.	Beringungen und Wiederfunde	585
4.	Liste der Beobachter	613
5.	Register	617

Geleitwort des Landschaftsverbandes Hildesheim

Der Landschaftsverband Hildesheim e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, die Kultur- und Heimatpflege, vornehmlich im Landkreis Hildesheim, zu fördern. Kunst, Denkmalpflege, Volkskunde und Brauchtum, Geschichts- und Familienforschung, heimatgebundene Literatur und plattdeutsche Sprache sind seine wesentlichen Tätigkeitsfelder, darüber hinaus ausdrücklich auch die Erforschung, Erhaltung und Gestaltung der natürlichen Landschaft. Alljährlich führt der Landschaftsverband zahlreiche Maßnahmen auf den genannten Gebieten in eigener Regie durch oder unterstützt Vorhaben anderer Träger.

Die vom Landschaftsverband Hildesheim herausgegebene Schriftenreihe dokumentiert die Bandbreite der förderungswürdigen Maßnahmen, sie lenkt den Blick auf die bemerkenswerte historische, künstlerische, kulturelle und landschaftliche Vielfalt unseres Landkreises und trägt damit den Gedanken der kulturellen Heimatpflege in die Öffentlichkeit.

Der vorliegende Band 17 widmet sich als erster dieser Reihe vollständig dem letztgenannten Tätigkeitsfeld, der Erforschung, Erhaltung und Gestaltung der natürlichen Landschaft. Die von Rolf Schoppe im Auftrage des Ornithologischen Vereins zu Hildesheim e.V. erarbeitete „Vogelwelt des Kreises Hildesheim“ wendet sich zunächst an den Fachornithologen; darüber hinaus möchte das Werk aber auch den interessierten Laien an Natur und Landschaft unseres Landkreises heranzuführen. Dem dient vor allem der breit angelegte allgemeine Teil. Hier werden die naturräumlichen Bedingungen dargestellt, die Bördelandschaft im Norden, das Leine- und Innerste-Bergland im Süden, dazu Geologie, Böden, Klima und Pflanzenwelt als Lebensgrundlage aller bei uns vorkommenden Vögel.

Im speziellen Teil werden für jede einzelne Vogelart, 321 insgesamt, die vom Ornithologischen Verein zu Hildesheim e.V. (OVH) in den vergangenen 60 Jahren gesammelten Beobachtungen zusammengefasst und darüber hinaus die verfügbaren aktuellen und historischen Quellen des 20., des 19. und punktuell sogar des ausgehenden 18. Jahrhunderts ausgewertet.

Mit der „Vogelwelt des Kreises Hildesheim“ bekommt der interessierte Naturbeobachter einen Überblick über die heimische Vogelwelt und ihre Lebensräume in Natur und Landschaft. Für den Ornithologen ist die hiermit erstmals vorliegende Zusammenfassung der aktuellen und historischen Feststellungen eine wertvolle Informationsquelle und zugleich Basis für weitere gezielte Beobachtungstätigkeit. Der ehrenamtliche wie auch der behördliche Naturschutz erhalten verlässliche Daten für eine sachorientierte Arbeit zur Erhaltung und Gestaltung der natürlichen Landschaft.

Unser ganz besonderer Dank und hohe Anerkennung gilt dem Autor Rolf Schoppe, der sich über viele Jahre hinweg mit dem außerordentlich umfangreichen Beobachtungsmaterial und der Literatur auseinandergesetzt und die vom OVH bereits in seinem Gründungsjahr 1953 initiierte Gesamtdarstellung der Vogelwelt Hildesheims und seiner Umgebung nunmehr erfolgreich abgeschlossen hat.

Landschaftsverband Hildesheim

Ignaz Jung-Lundberg

Vorwort des Ornithologischen Vereins zu Hildesheim e.V. (OVH)

Die unmittelbare Vorgeschichte der vorliegenden „Vogelwelt des Kreises Hildesheim“ reicht nahezu 80 Jahre zurück. Matthias Brinkmanns Schriften „Die Brutvögel des Stadtgebietes Hildesheim“ (1927) und „Die Vogelwelt Nordwestdeutschlands“ (1933) fassten erstmals den seinerzeitigen Kenntnisstand zusammen. Sie waren zugleich Auslöser und Grundlage für eine engagierte ornithologische Beobachtungstätigkeit in ganz Norddeutschland zur intensiveren Erforschung der heimischen Vogelwelt. In Hildesheim war es in erster Linie Paul Feindt, als Ornithologe ein Schüler Matthias Brinkmanns, der schon vor dem 2. Weltkrieg einen kleinen Kreis aktiver Beobachter um sich geschart hatte. Aus dieser Gruppe entstand im Jahre 1953 der OVH, der schon bei seiner Gründung eine „Avifauna“ als zusammenfassende Darstellung über die heimische Vogelwelt zu einem der Vereinsziele erklärte. Diesem Zweck diente der Aufbau einer Beobachtungskartei, zu der weit über 100 Beobachter im Laufe der Jahre eine große Zahl an Einzelmeldungen beisteuerten. Ein kleiner Teil dieses Materials wurde schon früher für die Veröffentlichung ausgewertet. Von 1974 bis 1995 erschienen rund 70 Artbearbeitungen in verschiedenen Fachzeitschriften. Dem ursprünglichen Ziel einer Gesamtdarstellung der heimischen Vogelwelt kam der OVH aber erst näher, als Rolf Schoppe die Autorschaft übernahm und das Werk in langjähriger Arbeit zum Abschluss führte. Mehrere hunderttausend Einzeldaten der OVH-Kartei und mehr als tausend Literaturstellen des 20., des 19. und punktuell sogar des ausgehenden 18. Jahrhunderts auszuwerten, stellt eine Leistung dar, die nicht hoch genug veranschlagt werden kann, zumal sie ausschließlich in ehrenamtlicher Freizeitarbeit erbracht wurde. Hierfür ist der OVH seinem Mitglied Rolf Schoppe zu großem Dank verpflichtet.

Weshalb haben wir das bereits vor Jahrzehnten angestrebte Ziel unbeirrt verfolgt und daran festgehalten, das in langen Zeiträumen gesammelte Material zusammenfassend darzustellen und zu veröffentlichen?

Zwei Aspekte sollen hier hervorgehoben werden, nämlich der beständige Wandel von Natur und Landschaft und – daraus abgeleitet – der Einsatz für die Erhaltung unserer artenreichen, vielfältigen und schönen, von Menschenhand gestalteten Kulturlandschaft.

Zwar unterliegen die Populationen aller Tier- und Pflanzenarten natürlichen Bestandsschwankungen, doch reagieren sie alle auch – bisweilen sehr rasch – auf Veränderungen ihrer Umwelt. Gerade die Wirbeltierklasse der Vögel eignet sich in besonderer Weise, den Landschaftswandel sichtbar zu machen: Vögel besiedeln alle Lebensräume vom naturnahen Wald bis zum ausgeräumten Ackerland, vom Gewässer bis zum dicht bebauten Stadtkern; sie finden viel mehr interessierte Beobachter als alle anderen Tiergruppen, z.B. Säugetiere und Fische oder auch Schnecken, Spinnen und Insekten, die oft schwer zu entdecken und zu bestimmen sind.

Die Auswirkungen menschlicher Tätigkeit, vor allem der Land- und Forstwirtschaft, lassen sich gerade an der Entwicklung von Vogelbeständen recht gut ablesen. Einige wenige Beispiele mögen dies verdeutlichen.

So dürfte die Bestandszunahme des Zaunkönigs im Wald auf die zunehmenden Mengen an Reisig und schwachem Kronenholz zurückzuführen sein, das früher vielfach als Brennholz aus dem Wald entfernt wurde. Der auffällige Rückgang der Feldlerche im Ackerland deutet auf veränderte Anbaumethoden hin. Noch einschneidender wirkt sich die vollständige Nutzungsänderung aus, wie das Beispiel des Weißstorchs zeigt. Seinen letzten Brutplatz im Landkreis gab er 1975 auf, als die Wiesen im Nettetal umgebrochen wurden. Im Jahr 2003 erschien er wieder als Brutvogel in der Fuhseauce bei Steinbrück, eine Folge der großflächigen Wiederherstellung von Feuchtgrünland durch die vom OVH gegründete Paul-Feindt-Stiftung. So hegen wir die begründete Hoffnung, dass auch Braunkehlchen, Schwarzkehlchen und Steinkauz, die denselben Lebensraum bevorzugen, nach langen Jahren des Ausbleibens ebenfalls eines Tages als Brutvögel zurückkehren werden.

Betrachtet man die Hildesheimer Beobachtungsdaten im überregionalen Vergleich, so wird sichtbar, dass wir für einige Arten und ihre Lebensräume eine besondere Verantwortung tragen. Die Studien Hildesheimer Ornithologen belegen z.B. den hohen Wert der Eichenbestände des Hildesheimer Waldes für den Mittelspecht, der hier ein großes, landesweit bedeutsames Brutvorkommen aufweist, aber auch für eine Reihe weiterer Waldvogelarten, darunter Wespenbussard, Grün- und Grauspecht sowie Sumpfmehlschnecke, so dass (leider nur) Teilflächen des Hildesheimer Waldes zum EU-Vogelschutzgebiet erklärt wurden. Dies gilt auch für das mittlere Innerstetal einschließlich der Derneburger Teiche; der Eisvogel kommt hier in hoher Brutdichte vor, eine Besonderheit ist seit rund 30 Jahren die kleine binnenländische Brutpopulation des Mittelsägers. Auch

das Leinetal verfügt über hervorragende Vogelgebiete. Ausgehend von der Gronauer Masch, die vom OVH 1981 durch Flächenerwerb vor der Verfüllung bewahrt wurde, entwickelte die Paul-Feindt-Stiftung zwischen Gronau und Burgstemmen eines der größten Naturschutzgebiete im Landkreis, das inzwischen vom Land Niedersachsen gemäß der EU-Richtlinie als FFH-Gebiet deklariert wurde.

Neben Wäldern und Feuchtgebieten erweist sich auch die scheinbar eintönige, intensiv bewirtschaftete Bördelandschaft als wichtiger Vogellebensraum. Von landesweiter Bedeutung sind die seit Jahrzehnten bekannten Zugvogelrastplätze im Ackerland vor dem Saum des Mittelgebirges. Die planmäßigen Bestandsaufnahmen erbrachten z.B. Zahlen von bis zu 140000 gleichzeitig hier rastenden Kiebitzen. Wichtig ist diese Landschaft auch als Brutgebiet, z.B. für die Rohrweihe und seit kurzem wieder für die Wiesenweihe. Doch nicht nur diesen relativ seltenen Arten muss unser Augenmerk gelten, sondern auch den typischen Brutvögeln der Börde, zunächst der Feldlerche als der immer noch häufigsten Charakterart, daneben aber auch der Goldammer, dem Bluthänfling und dem Rotmilan. Denn diese scheinbar häufigen Brutvögel haben bei uns einen Verbreitungsschwerpunkt und kommen hier noch in relativ hoher Dichte vor. Damit ist unsere Region für die Bestandserhaltung dieser Arten von besonderer Bedeutung. Die Schwierigkeit, dafür geeignete Schutzinstrumente zu entwickeln, soll dabei nicht geleugnet werden, wären dazu doch großflächige Maßnahmen in der Agrarlandschaft erforderlich.

Diese wenigen Beispiele mögen genügen, den Wert ornithologischer Daten für die Beschreibung des Zustandes und der Entwicklung von Landschaftsräumen zu demonstrieren. Die Gesamtdarstellung aller bei uns vorkommenden Arten macht die Dynamik der Vogelbestände sichtbar und erlaubt es, ein differenziertes Bild der Landschaftsgeschichte zu zeichnen. Die im Vergleich zu anderen Organismengruppen sehr breite Datenbasis bietet ökologisch und historisch gesicherte Fakten und liefert damit zugleich Argumente für einen sinnvollen Schutz. Dabei geht es keineswegs allein um die vogelkundlich besonders wichtigen Gebiete, die als Natur- oder Landschaftsschutzgebiete auszuweisen wären, sondern flächendeckend um alle raumbedeutsamen Planungen, die mit Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden sind, etwa Verkehrswege, Bodenabbau, Baugebiete oder Standorte von Windkraftanlagen, um nur einige Beispiele zu nennen.

So dient das vorliegende Werk im Wesentlichen zwei Zielen: Der ornithologische Beobachter bekommt erstmals für den Hildesheimer Raum eine umfassende Darstellung über Vorkommen, Verbreitung und Bestandsentwicklung aller bisher nachgewiesenen 321 Vogelarten und damit vielfältige Anregungen für seine weitere ornithologische Tätigkeit. Darüber hinaus kann das Buch einen Beitrag zur Bildungsarbeit leisten, indem es auch interessierte Laien einlädt, sich näher mit der Vogelkunde zu beschäftigen.

Als Quelle für den Naturschutz stellt es die wichtigsten Vogellebensräume vor; es liefert mit zuverlässigen Daten eine informative Basis für fachlich begründete Hilfsangebote und Maßnahmen zur Erhaltung der Artenvielfalt. Damit bietet es allen am Naturschutz Interessierten, ob im Ehrenamt oder der Fachbehörde, einen Leitfaden für eine an den Besonderheiten unserer Region orientierte Arbeit zur Erhaltung und Pflege der historisch gewachsenen Kulturlandschaft.

Unser Wunsch ist es, dass die Herausgabe der „Vogelwelt des Kreises Hildesheim“ dazu beiträgt, diesen Zielen näher zu kommen.

Dem Landschaftsverband Hildesheim, dessen Mitglied der OVH seit 1990 ist, sind wir zu besonderem Dank für die Veröffentlichung der Arbeit in seiner Schriftenreihe verpflichtet. Herzlichen Dank sagen wir auch den Bildautoren, die ihre Aufnahmen zur Verfügung stellten, sowie Frau Mirjam Burgdorf vom Verlag Georg Olms für die engagierte Betreuung des Werkes.

Für den Vorstand

Bernd Galland